









1. Dubravius, J.,
2. Grummert, S. H.,
3. Helix, J. Ch.,
4. Hosen, J. P.,
5. Kindermann, Ch. E.,
6. Lötner, J. H.,
7. Megler, F. X.,
8. Poix, D. L.,
9. Roupcau, J. J.,
10. Schuyt, Foc.,
11. Wilsburg, B. Ch. B.,
12. Ziegler, J. Ch.,
13. Gedanken vom Feigen.
14. Catalog v. mancherley Maschinen.
15. Beschreibung einer Audierlampe.
16. Gedanken v. d. Electricität.
17. Verzeichniß v. allerhand Instrumenten.

Rep. 7



Eberhardt Christian Kindermanns,

Königl. Mathem. & Astronomi

Entdecker

COMET,

Oder

Astronomische

NOTIFICATION

An alle

Observatoria und Gelehrte
der Stern-Wissenschaft.



Nulla ætas vidit flagrantem impugne COMETAM,
Non leve venturam nunciat ille malum.

1748.

Georgii Christophori Bodekeri

invenit et edidit

1748

COMET

Astronomische

NOTIFICATION

von

Operatore und Director

der Stern-Warte



MATEMATICHE



1748



S
lich
fin
der.



Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,

S R A S S

Marien Antonien,

Königl. Prinzessin in Wohlen
und Sittbauen, 2c.

Schur-Prinzessin und Herzogin zu Sachsen, Bü-
lich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, Land-Grä-
fin in Thüringen, Marggräfin zu Meissen, auch Ober- und Nie-
der-Lausitz, Gefürstete Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu der
Mark Ravensberg, Barby und Hanau, Frau zu
Ravensstein, 2c.

Gebührner Kaiserlichen und Schur-
Bayerischen Prinzessin, 2c.

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen.

... dem ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

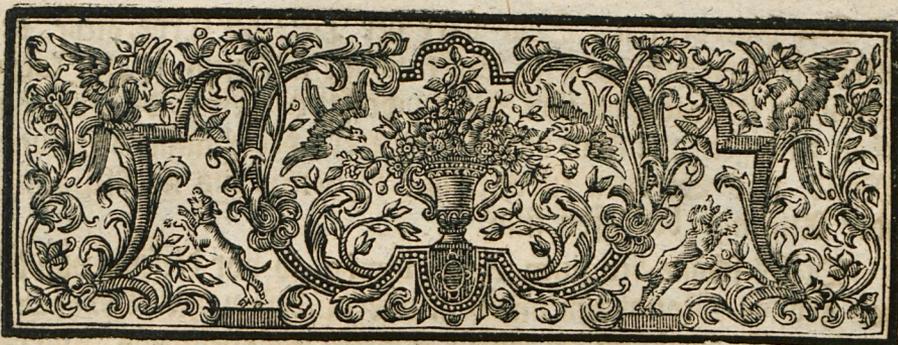
... ..

... ..

... ..

ein
die
nah





Durchlauchtigste Chur-Prinzessin,
Gnädigste Fürstin und Frau.

Senn diese wenige Bogen in der tiefsten Unterthänigkeit Ihero Königl. Hoheit meiner Gnädigsten und Durchl. Chur-Prinzessin demütigst überreicht werden, so geschiehet es in keiner andern Absicht als die Protection einer Durchlauchtigsten Persohn zu suchen, dessen Ruff die Gelehrten verwundernd und mich also zu Dero Hoheit nahend gemacht.

Der

Der blau gestirnte Saal über der Tiefe der Erde, giebet denen Gelehrten der Stern-Wissenschaft in diesem 1748. Jahre besondere Gelegenheit ihre Wissenschaft vor den Erdbewohnern zu sehen zu lassen; indem an allen Lichtern des Himmels Sonne, Mond und Sternen fürchterliche Phoenomina im Aufgange oder Anfange begriffen sind.

Dieses schöne Studium Astronomiæ, so vor diesem von denen größten Monarchen mit dem unermüdesten Fleiße exerciret worden, ist gleichsam die edelste Speise des Gemüths, und der Weg zu einer weit vortreflichen Erkenntniß des erhabenen Gottes, als den Schöpffer aller sichtbaren und unsichtbaren Werke.

Durchlauchtigste Prinzessin, der gewölbte und mit lichten Körpern gezierte Schwiebogen ist die wunderbahre Decke, oder das bewundernswürdige Gewölbe, das gleichsam nur um unser kleines Erd Kugelgen herum gezogen zu seyn scheint, da es vielmehr eine ganz ohne Ende gehende Concavität ist, ja in welcher die Sonnen zu tausenden und die bewohnten Erd Körper vielleicht zu Millionen schwimmen. Was sagt die Vernunft zu allen diesen Dingen, sie stehet stille, fänget an zu denken, und da sie vorher geglaubt hat, sie sey ganz allein in der Welt, so wird die Vernunft zwar fassen, daß unsere Erde gleichsam nur ein Theilgen vorstellt, oder Exempelweise zu reden ist, was der kleine Finger an einer Hand gegen den ganzen Körper ist.

Die Welt, i. e. Universum, bestehet aus Sonnen, aus Planeten und Cometen.

Diese dreyerley Körper machen das Totum oder die Welt aus, 1) die Sonnen erwärmen und beleben ihre Planeten, 2) die Planeten, (davon die Erde einer der kleinsten mit ist,) ernähren und unterhalten ihre auf sich habende Creaturen.

3. Die

3 Die Cometen, die mit allen ihren auf sich tragenden Wer-
ken, im Feuer stehen sind solche, die ihren Principio wieder heim-
fallen i. e. wo das Finstere durchs Feuer verzehret wird, und
so die Nahrung des Feuers vom Feuer selbst verschlungen, ver-
lischt es, und der Körper stehet in seinem Principio i. e. im
Lichte.

Wir folgen hier der Heil. Schrift die da spricht: Die Er-
de und alle ihre Werke, mit allem was drauf ist, soll durch
Feuer vergehen, also schließen wir:

Die Welt (i. e. die Erde) vergeht, was! Sie
vergeht auch nicht,
Es ist nur Finsterniß was GOTT an ihr
zerbricht.

Rom. 8. v. 19. und wartet mit hervor gerücktem Haupt auf die
Entdeckung der Kinder Gottes und aller Vortreflichkeiten.
So werden Himmel (i. e. der Wolken Himmel) und Erden als
ein Schatz bey behalten und bey Seiten geleget zum Feuer. E-
saias spricht: Cap. 51. v. 6. Die Himmel werden in einem
Rauch eingehen, i. e. in einen Salz Rauch aufbehalten werden,
wie es nach der Grund Sprache lautet.

Alle diese Begriffe führen uns zu höhern Dingen, und ma-
chen das Gemüth ganz aufmerksam, die Zeichen aber an Sonn,
Mond und Sternen sind in diesem Jahr folgende:

1. Die Finsterniß an der Sonne den 25. Jul.
2. Eine Finsterniß am Mond den 8. Aug.
3. Ein Comet so sich iezo in den früh Stunden schon offen-
bahret.

4. Ein

4 Ein weites Phoenomenon, so aber erst in 12 Jahren er-
scheinet, es ist eine erschreckliche Sonnen-Finsterniß im Monat
Jun. 1760.

Demnach lege ich nun diese Bogen vor **Ihro Königl.
Hohheit** in tiefster Ehrfurcht nieder, und schluß mit folgenden
unterthänigsten Wunsch:

Beglücke und schmücke das Fürstliche Haus,
Mit Glücke, mit Seegen, mit Herrlichkeit aus,
Becrone die beyden Durchlauchtigen Häuser,
Mit Seegen der Stämme, mit Wachsthum der
Kaiser,

Laß Sachsen durch Bayern, und Bayern durch
Sachsen,

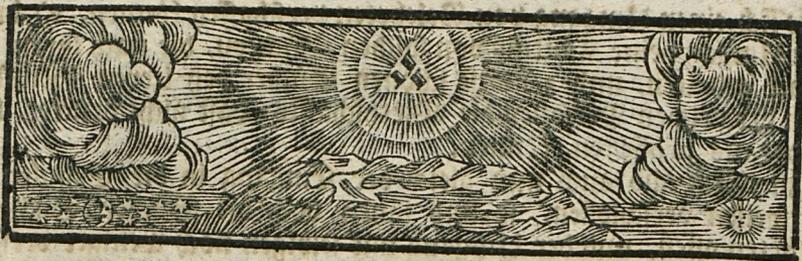
In Ewigkeit grünen und blühen und wachsen!

Ihro Königl. Hohheit,
Meiner Durchlachtigsten und Gnädigsten
Chur-Prinzessin,

Dresden, den 8. May
1748.

Untertänigst: demüthigster

Eberhardt Christian Kindermann.



Vorrede.

Die Theresia, (ein Muster eines tugendsamen und weisen Weibes • Bildes, daher dieselbe auch von einigen vor heilig gehalten wird,) hat besonders unter die Unglückseligkeiten ihres Geschlechts gerechnet, daß ihnen der Eingang in die Schulen der Weltweisen versaget wäre, und folglich die Mittel entnommen, über die Geheimnisse der Natur zu philosophiren.

Sind nicht, saget sie, viele verwundrungswürdige Sachen, am Himmel im Elementen und in der ganzen Welt, so unsern Geschlechte verborgen sind, und deren ihre Wissenschaft uns eine Hälfte zur Gottseligkeit seyn würden? Was für einen großen Trost schöpffet man nicht aus dem Ansehen so vieler Wunderwerke die in der Natur gleichsam ausgestreuet sind? Dieses alles würde uns zu Gott erheben, und uns vortreffliche Gelegenheit geben, seine Herrlichkeit, seine Allmacht, und seine Barmherzigkeit zu preisen.

Auf solche Art beklaget sich dieses gottselige Frauenzimmer über den Gebrauch der Welt, daß man ihren Geschlechte den Eingang in die Schulen der Weltweisen versaget.

Ich sehe auch würcklich nicht, warum dieses Geschlechte, unter welchen sich so viele mit einem recht erhabenen Verstande hervorgethan haben, gänzlich ausgeschlossen seyn soll; es müste denn seyn, weil, wenn ihnen der Eingang offen, daß darinnen ~~das~~ ^{das} ~~Handmosen~~ ^{Handmosen} welches diesen Geschlechte gänzlich überlassen ist, dabey zu kurz kommen möchte. ^{Ein} wichtiger Umstand der es hindert, jedennoch haben diejenigen, so wegen ihrer Geburth etwas zum voraus haben, den schönen Vortheil, daß

B

daß

daß sie sich einen Umgang von Gelehrten verschaffen können, 2) durch diesen Umgang eine Ränntniß von solchen Büchern, die nach ihren Geschmack erhalten, und 3.) diese schönen Bücher bey leeren Gemüthe, indem dergleichen Personen die Wirthschaffts-Last nicht drücket, lesen und daraus profitiren können.

Ist ihnen also auch nun gleich der Eingang in die Schulen der Weltweisen verschloßen, so sind ihnen doch die Bücher Säale der Gelehrten offen, und der Umgang mit selbigen noch weniger versaget, durch welches Mittel die ganze Natur von Ihnen betrachtet werden kan.

Es ist wahr, es giebet der Seelen eine ungemeyne Belustigung so sie siehet, wann die in Winter gleichsam erstorbene Natur, im Frühlinge lebend, treibend, blühend und grünend wird, die Erde decket sich mit einen grünen Kleide, das Blumen Reich kömmt in der herrlichsten Pracht hervor, die Wiesen jauchzen vor Freuden, und das Wild erlustiget sich darinnen, die Bäume ermuntern sich und treiben ihre grünen Blätter hervor.

Das Wasser leget den Harnisch ab, und fließet zwischen den Wiesen Bergen und Feldern zur Lust der Creaturen anmuthig dahin, die Creaturen scherzen darinnen, und zeigen sich denen Menschen in großer Zahl, die Heerden gehen durch die schwangern Felder, die Vögel schwingen sich auf nach denen Wolken so Nectar und Seegen thauen

Das Sternen Heer, das unbegreifliche Heer der Sonnen und Planeten, reizet unsern verwunderungsvollen Geist auch besonders, die Höhe oder Tiefe, wie wir es nennen wollen, mit ehrerbietiger Verwunderung zu beschauen. Ja das unaussprechliche Heer dererlichten Körper, macht uns vor Verwunderung stillestehend, wann wir von ihnen auf den großen Baumeister schließen. Stille, Stille, müßsen wir sagen: Schweig Verstand und Wille.

Geliebter Leser, du findest hier einige Abhandlung von Phoenicis, nebst einigen Materien, die dich zu weitern Nachdenken reizen und führen sollen, ~~man ist es nicht~~ mit Vorurtheil, man frage bey dem Werke nicht, wer hats geschrieben, sondern was hat er geschrieben. Das Wort Wer tauget nichts, aber wohl das Wort Was.

Es kommt nur auf das **Werk** nicht auf den **Autor** an, ein
Männchen schreibt oft, was bessers, als ein Mann.

Gott theilet seine **Gnade**,
Nicht nach der **Menschen** Art,
Er sieht nicht auf die **Grade**
Wann er sich **offenbahrt**.

Die **Frage** **Wer?** taugt nichts, hier gilt die **Frage** **Was?**
Sprich nicht ich glaube dem, sprich nur: ich glaube das.

Nicht weil es dieser schreibt;
Nicht weil es jener schließt;
Nicht weil es jener gläubet;
Nur weil es **Wahrheit** ist.

So wollen wir **Erden-Bürger** die **Zeichen** des **Macrocosmi** bedächtig,
jedoch ohne **Superstition** in **Ehrfurcht** und **Verwunderung** betrachten,
und sehen, was der **HERR** der **Natur** über unsre **Häupter** daher
führen wird. Alles soll uns aber zu den **erhabenen** **Gott** führen,
welches der **Endzweck** unsers **Lebens** ist, dem **Schöpfer** in seinen
Wunderwerken erkennen und preisen, uns aber **untereinander** zu
vergnügen.

Hiermit empfiehlt sich

Dresden,
den 8. May 1748.

Der **AUTOR**,
D! warum

* * *

S! warum hast du doch du Herrscher dieser Welt,
Uns armen Sterblichen die Neugier zugesellt,
Die künftige Gefahr in voraus zu erblicken,
Gieb uns ein still Gemüth

Daß nicht zu seinen Gram ein künft'ig Schicksal sieht,
Und laß uns bey der Furcht noch etwas Hoffnung hegen.



§. 1.

Die Sonne, als der Brunnen des Lichts, ist, wie aus allen Astro-
nomischen Schriften sattsam erwiesen, eine mit dem allervor-
trefflichsten Lichte geschmückte Kugel, so unsere Erde mit andern
Planeten nebst einer guten Anzahl Monden mit Licht und Wärme
versorget, damit unsere Erde mit allen andern dunkeln Kugeln nicht in einer
unendlichen Finsterniß vergraben läge.

§. 2.

Das ist uns gewiß bekannt, daß sie die ganze Natur belebet, er-
quickt und erfreuet. Ob sie aber noch andere Absichten der unendlichen
Gottheit erfüllet, kan mehr vermuthet als erwiesen werden. Die alten
Magi in Persien hielten sie für den Thron Gottes. Einige Engelländer
wollen sie zur Hölle machen, es ist aber eines wie das andere absurd.
Vielleicht ist sie der beglückte Aufenthalt dem Astraxa erwehlet, nachdem sie
aus Verdruß über unsere Abscheuligkeiten die Erde verlassen hat. Vielleicht
ist sie ein Sitz einer im Licht stehenden Hierarchie, wäre diß, o wie viel
hundert ja tausend mahl tausend dergleichen Körper zehlen wir nicht in der
Tiefe. Welche eine Gottheit von Macht und Gewalt, so diß alles hervor-
gebracht, das Licht offenbahret alles.

§. 3.

Vielleicht ist sie das Vaterland unsterblicher Geister, welche sich von der
Finsterniß entfernen, damit sie die wahre Tugend im Lichte verehren mö-
gen.

gen. Es sey aber die Sonne, was sie ist; Wir Erd-Bürger sind ihr unendlich verbunden, wenn sie uns nur nicht ihr Wesen und Wärme entziehet, sonst würden wir vielleicht eben so bald die Seele ausblasen, als ein Thiergen, wenn es unter die Glocke der Luft-Pompe gesetzt wird.

§. 4.

Sehet ihr Erden-Bürger, so genau ist das Leben mit unserer Sonne verbunden. Diese Lichts-Quelle ist ursprünglich aus einen viel vortrefflichen Brunnen des Lichts entstanden, denn so auch die arme Erde im Schatten und Dunkel wird eingehüllet werden, so gehen wir doch auf den ersten Ursprung des Lichts zurück, und sagen mit einer ermunterten Seele:

Exaudit, quos non audit ipse DEVS.

Er ist die Quell, so reichlich fließt,
Wann auch der Himmel sich verschleußt.

§. 5.

Viele Philosophen und Sternkundige, haben lange zuvor als mit einem Finger auf das 1748. Jahr gewiesen, was dieselben von Microcosmo geschrieben, lasse ich an seinen Orth gestellet seyn, was aber das Macrocosmum betrifft, so äußern sich besondere Phänomene an dem Sternens-Saale, daß uns die Worte: Und es werden Zeichen geschehen an Sonne, Mond und Sternen, ziemlich ins Gedächtniß fallen.

Erstlich haben wir den 25. Jul. eine 3. Stündige Erd-Finsterniß in denen Mittags-Stunden.

Anderns haben wir den kommenden Monath darauff, als den 8. Aug. Nachts um 11. Uhr eine ziemliche Mond-Finsterniß, fast zur Helffte.

Drittens macht das 1748. Jahr auch ein Phänomenon unter denen Sternen zugleich mit merckwürdig, indem sich an diesen bestirnten Saale uns Erd-Bewohner ein neuer Comet darstellt. An denen beyden Lichtern Sonne und Mond, sind die Phänomina da, unter denen Sternen findet sich das Dictum vollständig zu machen, auch eines mit ein.

§. 6.

Was sollen wir nun sagen, Sonne, Mond und Sterne geben Zeichen von sich, gehet dergleichen in Macrocosmo vor, warum nicht im Microcosmo. Da das Microcosmum von Macrocosmo schlechterdings dirigiret wird, dieses leugnen nur diejenigen, so die Natur derer Dinge nicht verstehen.

§. 7.

Das Bibel-Buch spricht: Es werden Zeichen geschehen an Sonne, Mond und Sternen, ja sie geschehen auch in diesen 1748. Jahre an allen dreyen. Nicht fälle man auf diese unnütze Gedanken, daß ich den Jüngsten Tag vorher sagen und dadurch verkündigen wolle, oder ja verkündiget hätte, es ist eine solche Beschuldigung meiner Widersacher, welche meine Schriften nicht einmahl gelesen, und so unvernünftig in Tag hinein reden.

§. 8.

Die arme Creatur kömmt nicht ins Cabinet Gottes, wann die erhabene Gottheit einen Rath hält: Lasset uns Menschen machen, oder lasset uns die Erde verderben. d. i. ins Licht versetzen, transmutiren, verwandeln.

§. 9.

Diese Zeichen, so jeso geschehen, gehen nicht auf diese hohe Verwandlung, sondern auf ganz andere Dinge. Denn es ist noch vieles zurücke, so da erst erfüllet werden muß, ehe dieser hohe Rath: Lasset uns die Erde verderben oder transmutiren, in dem erhabenen Lichte beschloffen werden wird.

§. 10.

Die Natur derer Dinge, macht die Kenner derselben sehr aufmercksam, eben diese Aufmercksamkeit hat mir die Entdeckung eines neuen Cometen, nicht ohne Bewunderung, in der gestirnten Tieffe ganz unermuthet gewiesen, ich ersuche demnach alle Sternkundiger, ihre Augen in das Andromedische Stern-Bild zu richten, nach dem linken Fuß neben dem Almanac. Ich habe ihm den 28. April frühe 2. Uhr, 8. Grad über den Horizont observiret, um 4. Uhr entzog er sich denen Augen. Er hielt eine gerade Linie mit den 2. mittelsten Sternen im Triang. maj. und dem hellen Stern im Widder.

80. grad, Longitudinem,	} den 28. April.
28. grad, Latitudinem, Nördl.	
50. grad, Declination, Nördl.	

§. 11.

§. 11.

Die Herren Sternkündiger, die das Glück haben, auf schönen Observato-
riis das Firmament zu betrachten, werden von mir ganz freundlich ersuchet,
dieses Phœnomenon zu untersuchen, ich werde nicht ermangeln, genaue Ob-
acht zu haben, die tägliche Bewegung desselben mit allen dazu nöthigen Umstän-
den zu untersuchen, und alsdann durch ein gedrucktes Werkgen der Welt
bekannt zu machen.

§. 12.

Meine Principia Cometarum, so in meinen Schriften der Welt com-
municiret, daß Cometen Corpora so mit allen ihren auf sich habenden Wer-
cken durchs Feuer gehen, will ich mit nächsten in meiner General- Physica in
4. Folianten und etlichen 1000. Kupffern im 8ten Capit. des III. Tom. noch
weiter ausführen und erweisen, damit diejenigen, so meinen Principiis, nicht
weil ichs sage, sondern weil es wahr ist, gefolget, vielleicht noch solche finden
sollen, die nicht allein die Sache noch mehr verificiren, sondern auch zu weit
wichtigern Nachdenken Anlaß geben soll.

§. 13.

Meine Adversarii werden wohl thun, wenn sie nicht schreyen und Lärm
blasen, denn man achtet ihr Schreyen so wenig, als ein Adler das Nachschreyen
der Raaben. Ich will ihnen davor lieber den Rath geben, zu arbeiten, fleißig
zu seyn, und es besser zu machen, so will ich mich nicht schämen, von ihnen et-
was zu erlernen.

§. 14.

Denen aber, so meine Principia Astronomiæ zu weitem Untersuchungen
und Nachdencken führet, und die den Rahmen Astronomos zu führen würdig,
denen und ihren bescheidenen Urtheil, unterwerffe ich mich als ein Bernünfftli-
ger ganz æerne, und soll mir eine bescheidene Censur weit angenehmer seyn,
als ein geschwinder Beyfall.

Andere Observation den 4ten May.

Von den 3ten May an ist er Abends zwischen 11. und 12. Uhr bey klaren
und hellen Himmel ganz wohl zu sehen, und zwar ohne Instrumente, er gehet
nach den Perseum zu, kommt aber nicht unter den Horizont, seinen Schweiff
lehret er zwischen den Triang. mag. und den Stern der andern Größe im
linken Fuß der Andromeda hinein; Es scheint aber, als wenn sein Schweiff
ehe

ehe ab als zunehme, er stellet sich ganz hell und welschglänzend dar, bey der ersten Observation bedeckte er den Stern über dem Triang. mag. welcher aber nunmehr linker Hand des Schweiffes stehet.

Die Cometen haben einen besondern Fehler: Creiß, welcher aus folgenden Versen zu erkennen:

Antionus, Pegasusque, Andromeda, Taurus, Orion
Procyon atque Hydrus, Centaurus Scorpius Arcus.

Die finsternen Wasser: Wolcken, so die Tiefe stark erfüllen, haben mir Zeit hero nicht wenige Verhinderung gemacht, mehrere und genauere Untersuchung anzustellen, ich hoffe aber, daß binnen kurzen mehrere Nachricht davon zu geben im Stande seyn werde.

Solte mir aber einer auf Observatoriis darinnen in Zukunft zuvor kommen, so will ich nicht zürnen, sondern dergleichen soll mir ganz erfreulich seyn denn an eitlen Ruhme glaube die Welt nur, ist mir wenig gelegen. Denn

Die Menschen sind verblendt, sie suchen eiteln Ruhm
Durch Genus, Species und Individuum;

Da zanken sie sich drüber,

Ich aber lache was,

Die Worte sind mir lieber

Spes, Fides, Charitas.

Ein jeder mahle nur sein eigen Contrefait,

So sieht er nichts daran als Unvollkommenheit.

Die klügsten Leute müssen

Mit Paulo sagen frey:

Daß alles unser Wissen

Nur Stück: und Flickwerck sey.







Ta 3112
§

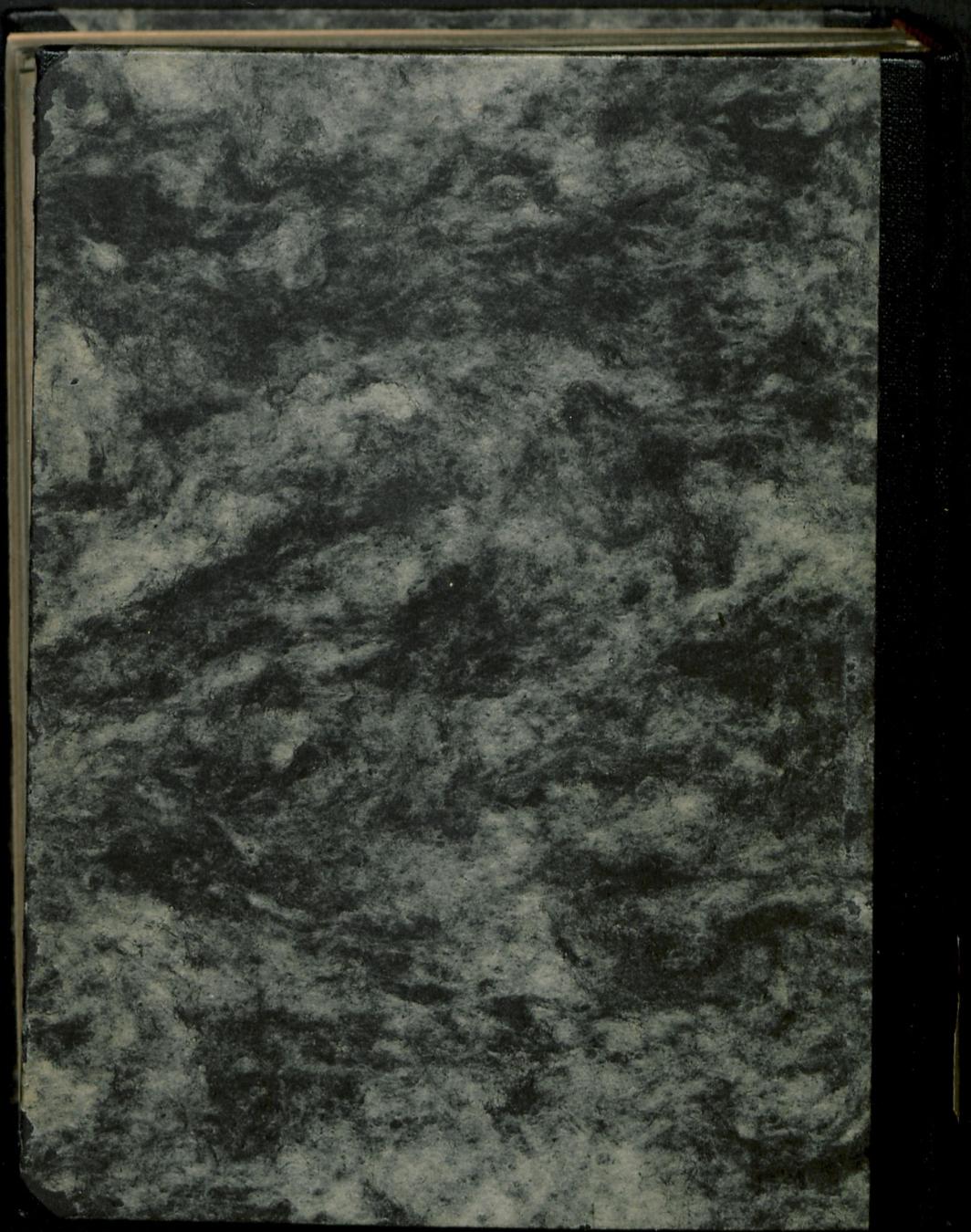
ULB Halle 3
003 017 478



Sb.

VD 17





Eberhardt Christian Kindermanns,
Königl. Mathem. & Astronomi

Entdecker

COMET,

Oder
Astronomische

NOTIFICATION

An alle
Observatōria und Gelehrte
der Stern-Wissenschaft.



Nulla ætas vidit flagrantem impugne COMETAM,
Non leve venturam nunciat ille malum.

1748.

